

Vom Anbeginn seiner Tätigkeit als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses sei er aber zur Überzeugung gekommen, daß der Aufstieg der Deutschen Bücherei gebieterisch eine Änderung der Rechtsgestaltung fordere. Es entsprach einfach der Dynamik der Entwicklung und es konnte nur eine Frage der Zeit sein, wann die Deutsche Bücherei in das Eigentum des Reiches überzugehen hatte und damit im wahrsten Sinne des Wortes zur »Reichs«-bibliothek wurde. So wie der Bau mitten im Weltkrieg, in einer Zeit schwerster Kämpfe, vollendet und das Haus geweiht wurde, werde jetzt in Tagen eines gewaltigen weltgeschichtlichen Geschehens die rechtliche Umwandlung vollzogen. Nicht immer ohne Sorge und oft unter eigenem starken finanziellen Einsatz habe der Börsenverein die Verwaltung des Instituts geführt und sich dabei immer als Treuhänder des Standes, ja des Volkes gefühlt. Mit Stolz und Befriedigung trete er nun von diesem Amt zurück und übergebe die Deutsche Bücherei, die ein Kleinod für ihn war und eine Perle deutschen Geisteslebens sei und bleiben möge, in die starke Obhut des Reiches. Die Zusammenarbeit für die Zukunft zwischen der Deutschen Bücherei und dem Börsenverein sei durch den Vertrag gesichert.

Der Börsenverein habe die Deutsche Bücherei gleichsam als seine Tochter angesehen und sie wie ein Vater behütet. Wenn er sie jetzt bei ihrer Hochzeit mit dem Reich aus dieser Obhut entlasse, so wolle er ihr eine Mitgift mitgeben, und zwar in Gestalt einer Stiftung in Höhe von RM 50 000.— aus dem von ihm verwalteten Kulturfonds. Über die Erträgnisse dieser Stiftung habe die Leitung der Deutschen Bücherei in Übereinstimmung mit dem Börsenverein zu verfügen. Einzelheiten des Stiftungsaktes würden noch mitgeteilt.

Der Vorsteher Baur dankte allen Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses und der Beamtenschaft der Anstalt selbst und verabschiedete sich damit in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des bisherigen geschäftsführenden Ausschusses.

Hierauf erstattete der Generaldirektor der Deutschen Bücherei Dr. Uhlendahl ein Referat über das Thema »Die Deutsche Bücherei in der alten und in der neuen Rechtsform«. Da beabsichtigt ist, seine Ausführungen im Börsenblatt späterhin zu veröffentlichen, wird von einer auszugsweisen Wiedergabe in diesem Bericht abgesehen. Es sind in dem Vortrag mit bibliothekarischer Exaktheit alle die Zahlen zusammengestellt, welche für die bisherige Entwicklung der Deutschen Bücherei bedeutungsvoll sind, z. B. über die Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses und des Verwaltungsrates, über

die Höhe der Bestände, die Beteiligung der Garanten usw. Herr Dr. Uhlendahl schloß ebenfalls mit einem Dank an den Börsenverein und seinen Vorsteher und mit dem Wunsch, daß der neue Abschnitt, der nun in der Geschichte der Deutschen Bücherei beginne, unter einem ebenso glücklichen Stern stehen möge wie der erste.

Gleiche gute Wünsche sprach für die Mitglieder des bisherigen geschäftsführenden Ausschusses Herr Generaldirektor Dr. Buttman aus; Herr Dr. Wismann aber gab bekannt, daß den Mitgliedern des bisherigen geschäftsführenden Ausschusses die dauernde Mitgliedschaft der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei verliehen worden sei.

Die gemeinschaftliche Sitzung schloß Ministerialdirektor Dr. Greiner mit kurzen Worten des Dankes und mit der anfeuernden Aufforderung an die Beamtenschaft der Deutschen Bücherei sowie an die Mitglieder des Verwaltungsrates, sich mit allen Kräften für das Wohl und die Wirkung der Deutschen Bücherei einzusetzen.

*

Die beiden Sitzungen vom 22. Juni 1940 in Leipzig bedeuten so den Abschluß einer Periode und den Beginn eines neuen Abschnittes in der Entwicklung der Deutschen Bücherei. Vom Gemeinsinn des deutschen Buchhandels ist sie ins Leben gerufen worden, und der deutsche Buchhandel hat sie in der ersten Periode durch seine berufenen Vertreter betreut. Nunmehr steht sie als staatliches Institut unter der Leitung und unmittelbaren Aufsicht des Reiches. War sie es schon bisher durch ihre Leistung, so ist sie jetzt auch in ihrer rechtlichen Gestalt in die vorderste Linie der deutschen Bibliotheken getreten; sie ist die Reichsbibliothek geworden.

An den Zielen und an der Aufgabe, die ihr ihre Gründer gegeben haben, wird sich auch in Zukunft kaum viel ändern; denn diese Aufgabe ist bei ihrer Geburt umfassend, aber einfach und damit eindeutig und klar umrissen worden: die Sammlung allen Schrifttums im Reiche und allen deutschsprachigen Schrifttums außerhalb seiner Grenzen. Die politische Entwicklung aber, die in unseren Tagen für Europa und die ganze Welt neugestaltend angebrochen ist, wird das Arbeitsgebiet der Deutschen Bücherei umfangmäßig außerordentlich erweitern und sie vor große neue Aufgaben stellen. Auf diesem Wege und zu dieser Arbeit begleiten sie die besten Wünsche des deutschen Buchhandels, der ihr, wie bisher, ein guter Weggenosse zu bleiben verspricht.

Dr. Heß

Arthur Meiner fünfundsiebzig Jahre alt

Am 28. Juni wird Hofrat Dr. phil. h. c., Dr. med. h. c. Arthur Meiner fünfundsiebzig Jahre alt. Zugleich wird er am 1. Juli das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Inhaberschaft der Firma Johann Ambrosius Barth und am 25. Juli das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Zugehörigkeit zum Börsenverein begehen. Der großen Zahl von Glückwünschenden, die sich aus diesen drei Anlässen melden werden, wollen auch wir uns anschließen. Die äußeren Lebensstationen und die anerkannten Erfolge des Jubilars bei dieser Gelegenheit noch einmal aufzählen zu wollen, dürfte sich erübrigen. Das ist gerade an dieser Stelle schon wiederholt in aller Ausführlichkeit geschehen und kann als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Hofrat Meiner ist eine Persönlichkeit, die wohl kaum einem deutschen Buchhändler unbekannt geblieben ist, wenn er nur mit einiger Aufmerksamkeit der Entwicklung des deutschen Buchhandels während der letzten Generation gefolgt ist. In seinen verlegerischen Leistungen wie in der Erfüllung der Aufgaben, die er sich selbst gestellt hat oder die ihm mit den ihm übertragenen Funktionen gestellt wurden, repräsentiert der Jubilar eine wichtige Epoche deutscher Buchhandelsgeschichte, an deren Gestaltung er nicht nur teilgenommen, sondern im wahrsten Sinne des Wortes entscheidend mitgewirkt hat. Ist er auch in den letzten Jahren, das Otium cum dignitate berechtigterweise genießend, weniger nach außen hervorgetreten, so ist er doch am Neubau des Buchhandels

im nationalsozialistischen Großdeutschland innerlich nicht weniger beteiligt. Befriedigt kann er dabei auch das Reifen mancher Gedanken feststellen, an deren Vorbereitung er in meist weniger erfreulichen Zeiten verantwortungsbewußt mitzuwirken hatte.

Schon in seiner Gehilfenzeit hat Hofrat Meiner auch das Ausland und seinen Buchhandel kennengelernt. Die dort gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke hat er später bei vielen Gelegenheiten erweitert und vertieft, und wiederholt ist er berufen gewesen, den deutschen Buchhandel vor dem Auslande und im Auslande zu repräsentieren, wobei ihm jene vorbereitenden Erlebnisse ebenso zu statten kamen wie seine natürlichen Anlagen und seine menschlichen Fähigkeiten. Die Tagung des Internationalen Verleger-Kongresses 1901 in Leipzig sah ihn zum erstenmal in solchem Zusammenhange tätig und, wie er später an noch manchen Kongrestreffen im Auslande teilgenommen hat, so war es ihm eine besondere Befriedigung, auch die letzte Tagung 1938 wiederum in Leipzig mit erleben zu können. 1914 war es dann die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, jener Höhepunkt im Leben der Buchstadt Leipzig, noch nicht vergessen und noch nicht überholt, der Hofrat Meiner zu einflussreicherer Mitwirkung Gelegenheit bot. Die Bugra fand durch den Ausbruch des Weltkrieges nur zu rasch ein vorzeitiges Ende. Aber der Weltkrieg selbst stellte bald neue und ungeahnte Aufgaben. Als Vorsteher des Deutschen Ver-